

Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung

Herausgeber: E. Schüler

Band: 5 (1862)

Heft: 24

Anhang: Beilage zur Neuen Berner Schulzeitung Nr. 24

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zur Neuen Berner Schulzeitung Nr. 24.

alte Schützenhaus zurück und manches ernste und manches heitere Wort, letzteres in reicher Fülle gesprochen von Bischöfche bei Aulaß des vor trefflichen Ehrenwerts, der da heißt „Güt-Is-mütt“ gab Ausdruck den reichen Eindrücken dieses einleitenden Festtages. In pünktlicher Solidität war bis zur Polizeistunde das gemeinsame Nachtquartier aller Vereinsgäste, der neugetaufte „Bürcherhof“ erreicht.

Und in Pünktlichkeit setzte man sich Freitag Morgens um 6 Uhr zum Frühstück und um 7 Uhr begann jetzt im großen Kastnosaale, welchen mit der blumenbetränkten Büste Pestalozzi's durch die Waisenhausbewohner sinnig geschmückt worden war — die Hauptverhandlung mit Absfungung des schönen „Wir fühlen uns zu jedem Thun“ und der gediegenen, die Zwecke des Vereins und die diesjährige Drucktandem beleuchtenden Eröffnungrede des Festpräsidenten, Herrn Erzieher Bellweger in Gais. Die erste Diskussion, eröffnet durch Herrn Waisenwater Wellauer in St. Gallen, galt der Frage, ob und wie es möglich sei, die Ergebnisse der Armenziehung in sämtlichen Anstalten der Schweiz in einheitlich statistischer Form darzustellen. Es leuchtet so gleich ein der große Nutzen, den eine solche statistische Darlegung über die Erfolge aller Armenziehungs-Bestrebungen theils den einzelnen Anstalten selbst, theils dem ganzen noch lange nicht bis zur Vollkommenheit angebauten Gebiete der Armenziehung, theils dem Vaterlande in seinen Beziehungen zum Auslande bringen müßte; denn hier darf die Schweiz dem Auslande gegenüber sich sehen lassen und hat weithin schon A uregung geboten und kann noch mehr bieten: auf der anderen Seite läßt sich aber auch nicht verhehlen, wie ungemein schwierig und heikel es ist, so tiefst innerliche Dinge, wie die Errettung Verwahrloster, die Erziehung Verwaister, in tabellarischer Uebersicht wiederzugeben. In dem die einen mehr jene Wünschbarkeit und die Andern mehr diese Schwierigkeit hervorhoben; indem Jene verlangten, daß alle Anstalten sich selbst, ihren Gründern und Wohlthätern, dem Vaterlande und dem Auslande klare, genaue Rechenschaft über ihre Wirksamkeit ablegen sollen, indem Diese gegen alles inquisitorische Richter und Aburtheilen über die Böglinge eifrig protestirten; indem man Mittel und Wege suchte, um das Gute der vorgeschlagenen Einrichtung zu erlangen, ohne den Schaden herbeizuführen, den sie leicht mit sich bringen könnte: durch das Spiel dieser Gegensäße und ihrer Vermittlung wurde diese Diskussion recht lebhaft und interessant. Das Ergebnis namentlich durch ein entscheidendes Votum von Herrn Seminardirektor Kettiler herbeigeführt, war, daß an die Kommission der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft für Armenlehrerbildung das Ansuchen gestellt wird, Formulare ausfindig zu machen, welche, allen Anstalten im Schweizerland jährlich zur Ausfüllung mitgetheilt, geeignet wären, eine einheitliche Uebersicht über den Erfolg der Wirksamkeit aller Armenziehungs-Anstalten für die Zukunft zu ermöglichen. (Schluß folgt.)

Mittheilungen.

— Nr. 10 der „Schweiz. Turnzeitung“ apostrophirt in Sachen des Turnens die Lehrer folgendermaßen: Nicht besser steht es mit der Beteiligung am Turnen beim Volkschullehrerstande. Kaufleute, Schreiber, Handwerker u. s. w. treten in Turnvereine und gründen solche; sie wissen die Wohlthat der Leibesübungen auf ihren Organismus zu schätzen. Würft man aber einen Blick auf die statistischen Tabellen der Turnvereine, so wird man wenig Lehrer als Mitglieder aufgezeichnet finden, und doch wäre es für sie

eine Wohlthat, wenn sie ihrem Körper eine allseitige Bewegung verschaffen und für ihren Beruf eine starke weite Brust erturnen würden. Es kann nicht geläugnet werden, daß viele Lehrer aus Mangel an Körperbewegung ein schlechtes Leben mitschleppen, was die Ausübung ihres Berufes so sehr stört und erschwert und den vorwärtsstrebenden Geist mißstimmt. — Wir würden aber ungerecht sein, wenn wir den ganzen Lehrerstand der Theilnahmlosigkeit und der Gleichgültigkeit am Turnwesen beschuldigen würden; die Zahl derer, die sich für's Turnen zu ihrem eigenen Zwecke und zum Zwecke der körperlichen Ausbildung der ihnen anvertrauten Schülerschaar interessiren, ist im Steigen begriffen; das Schulturnen wird durch die neuere Betriebsweise bestimpter und klarer aufgefaßt und seine Einführung in solcher Form wird befürwortet; der Zweck desselben ist dem Lehrerstande nicht mehr so fremd wie nur vor wenig Jahren; sein pädagogischer Nutzen wird immer mehr anerkannt, und wenn die Lehrer im Allgemeinen bis jetzt noch wenig für leibliche Bildung der Schüler durch Turnübungen gethan haben, so tragen sie die Schuld nicht allein. Von oben herab muß A uregung kommen, muß den Lehrern Gelegenheit verschafft werden, sich in diesem Fache die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, müssen den Lehrern die nötigen Mittel zu einer rationellen Betriebsweise des Turnens angewiesen werden; von oben herab muß ausgesprochen werden: „Das Turnen ist ein zur Schule gehörndes Unterrichtsfach und bei den jährlichen Prüfungen ist auch auf turnerische Leistungen Rücksicht zu nehmen.“ Aber es soll dadurch den Lehrern und Schülern ihre bisherige schulfreie Zeit nicht geschmälert werden, der Turnunterricht muß so in den Schulorganismus eingereiht werden, daß dadurch die Unterrichtszeit, wenigstens da, wo die Stundenzahl schon groß genug ist, nicht vermehrt wird.

Bern. Bei der Wahl des Regierungsrathes am 4. Juni wurde Hr. Erz.-Direktor Dr. Lehmann übergangen. Wirtheilen die allgemeine Überraschung, welche dieser Vorgang hervorgerufen und bedauern denselben aufrichtig. Bei aller schuldigen Achtung für die Beschlüsse unserer obersten Landesbehörde müssen wir sagen: Herr Dr. Lehmann hat diese Übergebung nicht verdient. Wenn unser Blatt auch namentlich in einer wichtigen Schulfrage die Ansicht der Erziehungsdirektion nicht teilen konnte, so haben wir doch jederzeit die hingehende Treue, den redlichen Willen und die unermüdliche Thätigkeit des abtretenden Erziehungsdirektors gerne und freudig anerkannt. Hr. Dr. Lehmann hat sich unbestreitbare Verdienste um das bernische Schulwesen erworben. Es wird in dankbarer Erinnerung bleiben, daß unter seiner Leitung die Reorganisation unsers gesamten Schulwesens im Ganzen genommen glücklich durchgeführt würde. Die Lehrer namentlich werden seine mit Erfolg gekrönten Anstrengungen für Verbesserung ihrer ökonomischen Lage nie vergessen. Um jedoch hiebei nicht ungerecht gegen einige Vorgänger des Hrn. Dr. Lehmann zu werden, muß billig anerkannt werden, daß die Gunst der Zeit Wandels für ihn und seine Bestrebungen geihab, was sie Jenen versagt hat. Wir fügen dies bei, ohne damit der wohlverdienten Anerkennung der Bestrebungen Hrn. Dr. Lehmann's irgendwie Abbruch thun zu wollen.

Die Erz.-Direktion ist seitdem prov. Hrn. Regierungspräsidenten Schenck zugethieilt worden. Bei der nunmehrigen Sachlage ist zu wünschen, daß diese Anordnung definitiv bestätigt werde. Der Große Rat darf die Leitung unseres öffentlichen Erziehungswesens mit vollstem Vertrauen in die Hand dieses Mannes legen.

— Herr Seminardirektor Zuberbühler in St. Gallen, welcher durch die N. B. Schulzeitung Kenntnis erhalten von der Versammlung in Schönbühl am 3. Mai, so wie von der auch an ihn gerichteten Einladung zur Theilnahme an derselben, verdankt den Theilnehmern der Versammlung ihre freundliche Gesinnung bestens. Er würde der Einladung gerne gefolgt sein, wenn er nicht durch unaufliehbare Geschäfte und durch die Folgen einer schweren Krankheit davon abgehalten worden wäre. Im Geiste verweilte er am 3. Mai bei den versammelten Lehrern in Schönbühl. (Frage: Wo ist wohl die in Schönbühl beschlossene Buschrift stecken geblieben? Bis jetzt scheint dieselbe noch nicht an ihre Adresse gelangt zu sein.)

— Eine Berner Korrespondenz in Nr. 157 des "Schweiz. Handelskourirs" bemerkt in Betreff der Nichtwiederwahl des Hrn. Dr. Lehmann:

"Umgekehrt haben viele Pädagogen gegen den Erziehungsdirektor gearbeitet. Im Oberaargau sollen die Lehrer sogar Versammlungen abgehalten und den Grossräthen nachgegangen sein, um dieselben zu veranlassen gegen den Dr. Lehmann zu stimmen."

So weit wir unterrichtet sind, ist an obigen Angaben kein wahres Wort. Die Lehrer im Oberaargau werden übrigens im Falle sein, die böswilligen Insinuationen jenes Korrespondenten des "Handelskourirs" öffentlich zu dementiren. Soviel ist gewiss: die Lehrerschaft trägt keine Schuld an der Niederlage des Hrn. Dr. Lehmann. Selbst wenn dieselbe etwas der Art beabsichtigt hätte, was durchaus nicht der Fall war, so würde ihr Einfluss schwerlich so weit gereicht haben. Man verschone daher die Lehrer mit derartigen, durchaus grundlosen Anschuldigungen und Verdächtigungen und schiebe nicht ihnen in die Schuhe, was Andere gehabt haben.

Deutschland. Der 100jährige Geburtstag Fichte's (19 Mai) ist allerwärts in Deutschland festlich begangen worden. Fichte war einer der größten Denker und edelsten Charaktere, die je gelebt. Seine Grundsätze über Nationalerziehung gehören zum Vorzüglichsten, was über diese Materie geschrieben worden und seine "Reden an das deutsche Volk" werden bleiben so lange es eine deutsche Zunge und eine deutsche Literatur gibt.

— **Preußen.** Die Haltung der preußischen Lehrerschaft war bei Ablauf der letzten Kammerwahlen eine sehr ehrenvolle. Trotz ihrer abhängigen Stellung widerstanden sie wie ein Mann dem gewaltigen Beantidruck und wahrten sich die Freiheit der Stimmegebung. Daraus erkennt man die Männer aus Dieserwegs Schule. Es ist und bleibt doch wahr: nur Männer vermögen Männer zu bilden und nur starke, reine Charaktere erzeugen wieder Charaktere. Gewiß ist die manhaft Haltung des preußischen Volkes, die in diesen Tagen Europa mit Bewunderung erschüttert, nicht geringen Theils eine Frucht der so lange verpönten Aufklärung.

Bekanntmachung.

6. Der Direktor der Erziehung des Kantons Bern, im Erwagung, daß §. 14 des Gesetzes vom 28. März 1860, betreffend die Lehrerbildungsanstalten, alljährliche Wiederholungs- und Fortbildungskurse für diejenigen patentirten Lehrer verlangt, welchen die Erziehungsdirection die Theilnahme an denselben gestattet, oder welche sie dazu einberufen wird, gestützt auf §. 2 Litt. g des Seminarreglements vom 22. November 1861, auf den Antrag des Seminardirektors und nach Abhörung der Seminarkommission,

Verantwortliche Redaktion: J. König. —

beschließt:

- 1) Es wird während der Monate August und September I. J. im Seminar zu Münchenbuchsee ein Wiederholungskurs auf die Dauer von sieben Wochen abgehalten.
- 2) Die Zahl der Theilnehmer wird auf 40—50 festgesetzt. Dieselben erhalten den Unterricht unentgeltlich und überdies freies Logis im Seminar, und für die Kost eine angemessene Entschädigung aus der Staatskasse.
- 3) In diesem Kurse soll mit Rücksicht auf den obligatorischen Unterrichtsplan und die obligatorischen Lehrmittel der Unterrichtsstoff der ersten und zweiten Schulstufe behandelt werden.
- 4) Mit dieser Hauptaufgabe wird, theils zur theoretischen Fortbildung der Lehrer, theils zur Förderung des Turnens Unterricht in einzelnen wissenschaftlichen Fächern und im Schulturnen verbunden.
- 5) Sämtliche Lehrer, welche am Wiederholungskurs Theil zu nehmen wünschen, haben sich gemäß §. 78 des Seminarreglements bis zum 28. Juni, unter Angabe ihres Geburtsjahrs, beim Seminardirektor anzuschreiben zu lassen.
- 6) Der Seminardirektor ist mit der weiteren Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Schenk.

Die Kreissynode Konolfingen

versammelt sich außerordentlich Samstag den 21. Juni, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Wyl zur Behandlung der pädagogischen Fragen. Nach Schluss dieser Verhandlungen treten die Mitglieder der Schullehrerkasse zusammen zur Wahl eines Bezirksvorstechers.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein:

Der Vorstand.

Offene Lehrlingsstelle.

In ein mit einer Buchdruckerei verbundenes Handlungsgeschäft der Stadt Bern könnte ein Lehrling eintreten. Wäre derselbe mittellos, jedoch sonst, z. B. von seinem Herrn Lehrer empfohlen, so würde ihm für Kost und Logis gesorgt, dagegen die Lehrzeit entsprechend verlängert. Mit R. J. bezeichnete Anfragen besorgt die Redaktion dieses Blattes in Münchenbuchsee.



Ein neues Abonnement

auf die

Neue Berner Schulzeitung

beginnt mit 1. Juli 1862. Preis für 6 Monate Fr. 2. 20. Neue Abonnenten nehmen an sämtliche schweiz. Postämter und die unterzeichnete

Expedition und Redaktion in Bern und M. Buchsee.

Berichtigung.

Nr. 23 der "Neuen Berner Schulzeitung" Seite 90, 2. Spalte unten lese man statt: einzigen Himmel — in zigen Himmel. Dann ganz unten statt: ungöttliches — urgöttliches.

Druck und Expedition von Carl Gutknecht